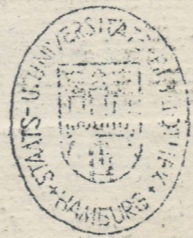


M $\frac{A}{186}$

ERLKÖNIG
von
[Johann Wolfgang von] GOETHE.
In Musik gesetzt
von
[Johann Friedrich] REICHARDT.

Hamburg bey Rudolphus. Lüm 1820.] Altona bey Cranz.

K



Sehr lebhaft und schauerlich.

3

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Es ist der Vater mit seinem Kind. Er hat den Knaben wohl in dem Arm, er

fasst ihn sicher, er hält ihn warm. Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?

den Erl-ken König mit Kron' und Schweif? Mein Sohn, es ist ein Nebel-streif. "Du liebes Kind komm geh mit mir; gar

schöne Spie-le spiel'ich mit dir. Manch bunte Blumen sind an dem Strand, meine Mutter hat manch'gülden Ge-wand."

Mein Vater, mein Vater und hörst du nicht, was Erl - König mir leise verspricht? Sey ru - hig , bleibe

Con s va *Singstimme.*

ruhig, mein Kind, in dürrn Blättern säuselt der Wind. "Willst, fei - ner Knabe, du mit mir gehn? meine

Con s va.

Töchter sollen dich warten schön, meine Töchter führen den nächtlichen Reihn, und wiegen und tanzen und

singen dich ein . Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort Erl - Kö - nigs Töchter am düstern

pp Stimme.

Ort? Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es ge - nau; es scheinen die al - ten Weiden so grau. "Ich lieb dich mich

reizt deine schöne Ge - stalt, und bist du nicht willig, so brauch ich Ge walt". Mein Vater, mein Vater jetzt fasst er mich

an! Erl - Kö - nig hat mir ein Leids ge - than! Dem Vater grauset's, er reitet geschwind, er hält in

Armen das ächzen - de Kind, er - reicht den Hof mit Mühe und Noth; in seinen Armen das Kind war todt.